

150 jahre

BACHVEREIN

düsseldorf

festschrift

zum 150. Geburtstag
des Bachvereins Düsseldorf



1870
2020

**LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,
WEGBEGLEITER UND -BEREITER, FÖRDERER,
SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,**

der Bachverein Düsseldorf feiert sein 150-jähriges Bestehen. Zu diesem besonderen Anlass möchten wir zuallererst die Gelegenheit nutzen, „Danke“ zu sagen. Dank an all die Menschen, die uns in den vielen Jahrzehnten des Bestehens unterstützt haben – sei es materiell oder ideell. Nur so war es möglich, schlechte oder gar existenzbedrohende Zeiten zu überstehen. Aber auch in guten Zeiten ist die Unterstützung notwendig und hilft, die wirtschaftliche Balance zu bewahren, ohne die eine substanzielle künstlerische Arbeit nicht möglich ist.

Zu danken haben wir in dem Zusammenhang aktuell insbesondere der Stadt Düsseldorf, der Van-Meeteren-Stiftung, der Edgar-und-Ingrid-Jannott-Stiftung, zudem vielen privaten Spendern und Unterstützern, die es uns mit ihren kleinen und großen Gaben ermöglichen, unseren Beitrag für die Bereicherung des kulturellen Lebens der Stadt Düsseldorf zu leisten und unsere eigene Freude am Musizieren mit den Menschen dieser Stadt zu teilen.

Nicht vergessen wollen wir die Neanderkirche Düsseldorf, die seit vielen Jahren unser Zuhause für die wöchentliche Probenarbeit ist und mit der wir inzwischen auch musikalisch erfolgreich kooperieren – zusammen haben wir das neue Konzertformat „Nachtgesang“ ins Leben gerufen.

Ebenso danken wir all unseren Konzert-Gastgebern in Düsseldorf und vielen anderen Städten Deutschlands. Stellvertretend für alle seien hier die Gastgeber unseres Festjahres 2020 genannt: die kath. Kirchengemeinde St. Margareta, die ev. Kirchengemeinde Düsseldorf-Mitte, die ev. Tersteegengemeinde und die Johanneskirche Stadtkirche, zudem unser häufigster Gastgeber: St. Peter in Düsseldorf-Friedrichstadt.

Sodann gilt unser Dank den vielen Solistinnen und Solisten, die mit professionellem Engagement, trotz tendenziell schmalen Budgets, unsere Konzerte bereichert haben, und selbstverständlich allen Chorleitern.

Insbesondere unserem aktuellen künstlerischen Leiter, Thorsten Pech, der uns Woche für Woche motiviert, fordert, korrigiert und begeistert und der uns jetzt schon seit 30 Jahren die Treue hält, sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen. Er hat den Bachverein in den letzten drei Jahrzehnten entscheidend geprägt und dahin geführt, wo er heute steht.

Es schwinden jedes Kummers Falten, solange des Liedes Zauber walten.

Friedrich Schiller, aus: Die Macht des Gesanges, 1795

Und nun danken wir Ihnen – unserem treuen Publikum aus Düsseldorf und den benachbarten Städten und Gemeinden – für die Wertschätzung und die Aufgeschlossenheit, die Sie dem Bachverein Düsseldorf entgegenbringen. Wir werden versuchen, Ihnen auch in der Zukunft wunderschöne Konzerterlebnisse zu bereiten. Danke!





SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

© Bettina Engel-Albustin / MKW

Düsseldorfer, rheinländische und deutsche Geschichte spiegeln sich in der Geschichte des Bachvereins Düsseldorf seit 1870 wider. Bis heute singt dieser Kammerchor auf einem hohen Niveau und bereichert nicht nur das kulturelle Leben in der Landeshauptstadt.

Zum 150-jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Chor und seinem langjährigen und erfahrenen künstlerischen Leiter herzlich.

Der Bachverein Düsseldorf bietet seinem Publikum bei Konzerten in ganz Deutschland und im Ausland ein Repertoire von historischen bis hin zu zeitgenössischen Werken der Kirchenmusik.

In den Kirchen ist Musik seit Jahrhunderten ein wichtiges Bindeglied zur Gesellschaft. Sie ist viel mehr als die musikalische Begleitung der kirchlichen Feiern. Kirchenmusik findet ein großes Publikum und reicht weit über Kirchengemeinden hinaus.

Dem Bachverein Düsseldorf gelingt es über die Grenzen der Religionen hinweg, die Menschen musikalisch zu erreichen. Dafür steht auch der Namensgeber Johann Sebastian Bach, dessen Werke nach wie vor viele Menschen in ihren Bann ziehen. Ihm und seinen Werken macht der Bachverein nicht nur anlässlich dieses Jubiläums immer wieder alle Ehre.

Allen Unterstützerinnen und Unterstützern in den Familien der Sängerinnen und Sänger, im Förderkreis des Bachvereins, in Unternehmen und in der Stadtgesellschaft danke ich für ihr Engagement.

Das runde Jubiläum des Bachvereins Düsseldorf bringt das Publikum in den Genuss eines besonderen und anspruchsvollen Programms. Ich wünsche dem Chor ein schönes Jubiläumsjahr und allen Gästen eindrucksvolle musikalische Erlebnisse.

Isabel Pfeiffer-Poensgen

Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



*SEHR GEEHRTE
DAMEN UND HERREN,*

© Landeshauptstadt Düsseldorf / Norbert Hüttermann

im Jahr 2020 wird der Bachverein Düsseldorf e.V. 150 Jahre alt – damit gehört er zu den traditionsreichsten Chören in unserer Stadt. Ich gratuliere dem Verein und allen, die dort aktiv mitwirken oder sich ihm verbunden fühlen, sehr herzlich zu diesem stolzen Jubiläum.

Die Gründung des Chors fiel in eine für Düsseldorf rasante Zeit des Wandels. Die Einwohnerzahl wuchs, Düsseldorf war auf dem Weg zur Großstadt; Handel, Gewerbe, Industrie und Verkehr entwickelten sich dynamisch. Sinnbildlich steht dafür der Bau der Hammer Eisenbahnbrücke im Jahr 1870, der ersten festen Rheinquerung im Stadtgebiet.

Aber auch das Kulturleben in der wachsenden Stadt Düsseldorf entfaltete sich, wie schon in den Jahrzehnten und Jahren zuvor, beispielsweise mit der Gründung des Städtischen Musikvereins 1818, des Vereins der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe 1844 oder des städtischen Orchesters 1864. Viele dieser Einrichtungen entstanden dank der Initiativen aus der Künstlerschaft und des Einsatzes von Bürgerinnen und Bürgern. Darin zeigte sich bereits der großartige Bürgersinn, der Düsseldorf noch heute auszeichnet.

Über die Jahrzehnte fand der Bachverein Düsseldorf e.V. Anklang beim Publikum. Bis heute setzt sich dies fort, er beeindruckt mit einem anspruchsvollen Repertoire und hoher künstlerischer Qualität. Der Chor bereichert das aktuelle städtische Kulturleben in hervorragender Weise. Ich danke den Sängerinnen und Sängern, die Talent und Leidenschaft einbringen, sowie Thorsten Pech, der als künstlerischer Leiter seit mehr als 30 Jahren den Chor prägt. Außerdem danke ich denen, die den Verein vielfach fördern.

Dem Bachverein Düsseldorf e.V. wünsche ich ein stimmungsvolles Jubiläumsjahr. Die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer können sich während des gesamten Jahres auf Konzerte freuen – und auch darüber hinaus wird man in der Musikstadt Düsseldorf vom Bachverein hören.

Ihr

Thomas Geisel
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf



*SEHR GEEHRTE
DAMEN UND HERREN,
LIEBE MITGLIEDER DES
BACHVEREINS,*

bereits auf 150 Jahre darf der Bachverein Düsseldorf in diesem Jahr zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

Chormusik ist ein anspruchsvolles musikalisches Feld und umso mehr freut es mich, Ihnen zu 150 Jahren Chorbestehen gratulieren zu dürfen. Der Bachverein als einer der traditionsreichsten Chöre Düsseldorfs leistet zusammen mit den anderen kleinen und großen Chören einen wichtigen Beitrag zur Chorszene und zum musikalischen Leben in der Stadt.

Auf was für eine Zeitspanne der Verein zurückblicken kann! Bei seiner Gründung war der erste deutsche Nationalstaat noch nicht gegründet worden. Er erlebte das Deutsche Kaiserreich, den Ersten Weltkrieg, die unruhigen Jahre der Weimarer Republik, die Nazi-Diktatur und den Zweiten Weltkrieg. Sie haben diese Zeit überstanden – Musik verbindet! – und können heute noch immer die Menschen der Stadt mit Ihren Aufführungen begeistern.

Unsere Stadt kann sich einer facettenreichen Kulturszene rühmen, die verschiedenste Musikrichtungen fördert und unterstützt. Besonders die Chormusik bildet dabei eine bedeutsame Schnittstelle zum Ehrenamt und zu den Stadtteilen. So entsteht hier eine ganz besondere Verbindung zwischen der Musik und den Menschen. Die Stadtteile profitieren in puncto musikalisches und kulturelles Angebot genauso, wie auch die Arbeit der Chöre den Zusammenhalt innerhalb der Stadtgesellschaft stärkt.

Gesangsbegeisterte Menschen zusammenzuführen, anzuleiten und mit ihnen gemeinsam aktiv ein musikalisches Erlebnis zu erzeugen, ist die Herausforderung, der sich seit nunmehr 30 Jahren der künstlerische Leiter des Bachvereins Thorsten Pech stellt. Auch zu diesem Jubiläum meine besten Glückwünsche! Die Aufführungsräume – oftmals als Orte eindrucksvoller Akustik – sind in den allermeisten Fällen der Chor- und Orgelmusik vorbehalten, die für diese außergewöhnlichen Klangkörper konzipiert wurde. Den besonderen Klang z.B. einer Kirche nicht nur zu nutzen, sondern noch hervorzuheben, ist eine anspruchsvolle Aufgabe, der sich der Bachverein nun schon seit anderthalb Jahrhunderten erfolgreich widmet.

Für die nächsten Jahre und Jahrzehnte wünsche ich weiterhin viel Freude und Erfolg mit Ihrer Musik.

Hans-Georg Lohe
Kulturdezernent der Stadt Düsseldorf



WEISER
ZAHNMEDIZIN

www.weiser-zahnmedizin.de
info@weiser-zahnmedizin.de

Telefon: 0211/866 00 22

Grabenstraße 5
40213 Düsseldorf



Ihre Adresse für

- Mikroskopische Endodontie
- Parodontologie
- Implantologie
- Mundgeruch-Therapie
- Behandlung von Angstpatienten

Vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin!
Wir beraten Sie gern.

Dr. med. dent. André Weiser, MSc
Dr. med. dent. Hans-Dieter John, MSD (USA)

WIR ERHALTEN ZÄHNE.

ERSCHALLET, IHR LIEDER

150 JAHRE CHORMUSIK ZU EHREN BACHS

VON UTA SWORA

Der Bachverein Düsseldorf ist eine kulturelle Institution, die das musikalische Erscheinungsbild der Stadt nun schon 150 Jahre lang prägt. Seit seiner Gründung durch Wilhelm Schauseil (1834–1892) hat der Chor des Bachvereins eine beachtliche Entwicklung durchlaufen. So konstant der Erfolg über die Jahre hinweg geblieben ist, so sehr haben sich die Konzertprogramme, das künstlerische Selbstverständnis sowie die Anzahl und das Alter der Sänger/-innen immer wieder verändert, sodass der Bachverein des Jahres 2020 sich im Vergleich zu dem der Gründung als völlig neuer Klangkörper präsentiert.

Der Name „Bach-Verein“ ist klingendes Symbol für die städte- und länderübergreifende Verehrung eines Komponisten, der heute zu den wenigen unumstrittenen Größen der klassischen Musik zählt, der aber kurz nach seinem Tod zunächst in Vergessenheit geraten war. Sprach man gegen Ende des 18. Jahrhunderts von dem Musiker Bach, so meinte man nicht Johann Sebastian, sondern Carl Philipp Emanuel, den berühmtesten seiner vier komponierenden Söhne. Privat im Chor zu singen war zu dieser Zeit noch nicht üblich. Erst im 19. Jahrhundert kam nach und nach die Tradition auf, auch in nichtprofessionellen Ensembles zu musizieren. Neben den ersten Kirchenchören, die in dieser Zeit zur Förderung der Kirchenmusik gegründet wurden, bildeten sich bürgerliche Chorvereinigungen. Diese waren oft von solch stattlicher Größe, dass sie umfangreiche Werke von Brahms, Bruckner, Verdi oder Wagner aufführen konnten. Die berühmteste und gleichzeitig älteste von ihnen ist die 1791 gegründete Berliner Singakademie, die von Carl Friedrich Christian Fasch ins Leben gerufen und 1800 von Carl Friedrich Zelter übernommen wurde.

Obwohl schon Zelter auf die Musik von Bach besonderes Augenmerk legte, bedurfte es des musikalischen Einsatzes seines kompositorisch hochbegabten Schülers Felix Mendelssohn Bartholdy, das Werk des Thomaskantors einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aufgrund dieses Verdienstes hat der Name dieses Schülers im heutigen Bachverein nahezu den gleichen Stellenwert wie jener von Bach selbst:

Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) war von Bachs Musik so fasziniert, dass er eines seiner berühmtesten Werke, die Matthäus-Passion, 1829, also 100 Jahre nach ihrem ersten Erklängen, wieder aufführen ließ.

9

*Düsseldorf kann stolz sein auf dieses engagierte Ensemble.
Eine kulturelle Perle am Niederrhein!
Auf die nächsten 150 Jahre Bachverein!*

Uwe Kunzi, ehemaliger Mitsänger

Damit brachte er nicht nur einen Stein ins Rollen, sondern löste eine ganze Lawine aus, die heute als Bach-Renaissance bezeichnet wird. Schon bald wurden weitere Meisterwerke Bachs wiederaufgeführt: 1833 erklang unter Zelters Nachfolger Carl Friedrich Rungenhagen die Johannes-Passion, 1834 und 1835 die h-Moll-Messe und 1857 unter Eduard Grell auch das Weihnachtsoratorium.

Damit Bachs Kompositionen nicht nur regelmäßig aufgeführt, sondern auch nach und nach wissenschaftlich erschlossen werden konnten, formierte sich 1850 die Bach-Gesellschaft Leipzig. Zwischen 1851 und 1899 erstellte sie eine erste Gesamtausgabe von Bachs Werken, die heute bereits in überarbeiteter Fassung vorliegt.

1870, genau in jener Zeit, die auf vielfältige Weise zur Bekanntmachung und Verbreitung von Bachs Werk beitrug, gründete der Komponist und Königl.



Drei Konzertankündigungen mit Clara Schumann, Wally Schauseil und Lilli Lehmann aus 1878

Musikdirektor Wilhelm Schauseil einen Chor, den er „Bach-Verein Düsseldorf“ nannte. Mit ihm beginnt eine Tradition, die sich sämtliche ihm nachfolgenden Chorleiter zum Ziel gesetzt haben – das Werk Bachs durch die regelmäßige Aufführung seiner Kompositionen lebendig zu halten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die alljährlichen Konzerte, die der Bachverein Düsseldorf seit seiner Gründung veranstaltete, fanden zu einem Großteil nicht in Kirchen, sondern in Konzertsälen statt. Eine in der ersten Zeit häufige Aufführungsstätte war die Tonhalle Düsseldorf, die dem damals opulent besetzten Chor eine angemessene Bühne bieten konnte.

Charakteristisch für die Amtsperiode Schauseils war sein Anspruch, den Chor nicht allein auftreten zu lassen, sondern die Konzerte mit der Beteiligung namhafter regionaler Künstler zu schmücken. So traten neben seiner Tochter Wally Schauseil,

einer erfolgreichen Konzertsängerin, auch Größen wie Clara Schumann und Lilli Lehmann auf, die das Ansehen des Bachvereins durch ihre Mitwirkung bereicherten und aufwerteten.

Die Programme beinhalteten noch keinen musikalischen Schwerpunkt, sondern gliederten einem bunten Strauß verschiedenster Genres, Epochen und Besetzungen. Dies erlaubte es dem Dirigenten, in einem einzigen Konzert Solo-Lieder, A-cappella-Chöre und sinfonische Werke zeitgenössischer Komponisten wie Brahms, Bruch oder Schumann, aber auch jene aus vergangenen Epochen zu präsentieren, z.B. Bach, Händel oder Pergolesi.

Üblich war es auch, Orchesterwerke aus Gründen der stilistischen Vielfalt nicht komplett, sondern nur in Auszügen zu Gehör zu bringen, so etwa drei Einzelchöre aus Bachs h-Moll-Messe (6. Februar 1878) oder den ersten Satz von Beethovens c-Moll-Klavierkonzert (16. Januar 1889).

Directors W. Schauseil

mit Mitwirkung

Kammersängerin Fräul.

Schumann

Berlin

im Kaiser-Saale der städt. Tonhalle:

CONCERT

von Fräul. Walli Schauseil,
Herrn Max Alvary und Herrn Otto Leu,

11

Nach dem Tod Schauseils und einer kriegsbedingten Unterbrechung, in der keine Probenarbeit des Bachvereins dokumentiert ist, übernahm Prof. Joseph Neyses (1893–1988), Musikwissenschaftler, Dirigent und Leiter des Robert-Schumann-Konservatoriums Düsseldorf (heute Robert Schumann Hochschule), 1920 das Zepter des Bachvereins. Über einen Zeitraum von 56 Jahren trug er in entscheidendem Maße zur Entwicklung des Chores bei und machte die Konzerte des Bachvereins zu einer Bereicherung des städtischen Kulturlebens. Die Tradition Schauseils, den Chor im Rahmen großer Orchesterwerke auftreten zu lassen und namhafte Solisten für die Konzerte zu gewinnen, setzte Neyses fort. Unter seiner Leitung führte der Bachverein u.a. Bachs h-Moll-Messe, sein Magnificat und seine Passionsmusiken auf. In den von ihm gestalteten Aufführungen wirkten Künstler wie Dietrich Fischer-Dieskau, Hermann Prey oder Peter Pears mit, deren Namen auch heute noch zu den Größen der klassischen Musikszene gehören.

PROGRAMM:

- 1. J. S. Bach: 3 Chöre aus der Messe in H-moll.**
 - a. Et Incarnatus est.
 - b. Crucifixus.
 - c. Gratias.
- 2. R. Schumann: Etudes en forme de Variation
noforte, vorgetragen von Frau Dr. Clara**

Ausschnitt aus dem Programm vom 6. Februar 1878

Neben dem hohen Anspruch, den er an sich selbst, seinen Chor und sämtliche beteiligten Musiker stellte, ist die Ära Neyses gekennzeichnet von einem unermüdlichen, kompromisslosen Einsatz für qualitativ hochwertige Konzerte sowie von einer ungebrochenen Liebe zur Alten Musik. Auch als die wirtschaftliche Lage des Chores 1966 ins Wanken geriet und die finanziellen Mittel für Oratorien und andere monumentale Orchesterwerke zu knapp wurden, behielt er diesen programmatischen Schwerpunkt bei. Die Konzerte fanden nun hauptsächlich in Kirchen statt. Hier sang der Chor fortan Motetten und andere kleinere Vokalwerke, die mit Komponisten wie Josquin Desprez, Orlando di Lasso, Monteverdi, Händel und Bach vornehmlich aus der Renaissance und dem Barock stammten. Auf diese Weise erschloss Neyses den Sängern eine musikalische Welt, die ihnen bisher noch unbekannt gewesen war und den Chor zu einer neuen Ausdrucksform führte.

Der Musikwissenschaftler und Musikpädagoge Dr. Hans-Josef Irmen (1938–2007), der den Bachverein im Jahr 1976 übernahm, setzte die von Schauseil eingeführte Tradition fort, Chorgesang im Konzert mit großen Orchesterwerken zu verbinden. Neben der Aufführung beliebter Kompositionen von Mozart, Schubert und Vivaldi kam das Werk Bachs mehr und mehr zur Geltung, wobei Irmen auch auf die unbekannteren Werke Wert legte. Am 24. März 1978 führte der Bachverein unter seiner Leitung im Robert-Schumann-Saal der Tonhalle Düsseldorf erstmalig Bachs Markus-Passion wieder auf. Gleichzeitig erweiterte sich das musikalische Repertoire unter Hans-Josef Irmen um ein breit gefächertes Angebot romantischer Chorliteratur – eine Epoche, die er sowohl mit berühmten als auch unbekannteren Werken von Rheinberger, Brahms und Bruch wiederaufleben ließ.

Es liegt Musik in der Luft!

Die Kulturliste Düsseldorf e.V. gratuliert ganz herzlich zum 150-jährigen Jubiläum, und wir möchten dem Bachverein Düsseldorf danken – für die langjährige Partnerschaft, einzigartige Momente voller Musikgenuss und außergewöhnliche Erfahrungen für unsere Kulturgäste.

Der Bachverein setzt sich dafür ein, dass alle Düsseldorfer, unabhängig vom Geldbeutel, in diesen Genuss kommen können, und das hoffentlich noch viele weitere Jahre!

Christine Stender, Kulturliste Düsseldorf

Nach einer dreijährigen Arbeitsphase, in der der Bachverein von dem Düsseldorfer Kantor Wolfram Füll (*1939) geleitet wurde (1985–1988), läutete der jetzige Chorleiter Thorsten Pech (*1960), Konzertorganist, Kantor und Dirigent, eine Ära ein, die den Chor kontinuierlich in die Welt des A-cappella-Gesangs führte, ohne auf die gelegentliche Aufführung sinfonischer Werke zu verzichten.

Lieber Bachverein. Seit 150 Jahren bereichert Ihr die kulturelle Vielfalt der Chorlandschaft, dazu möchte ich Euch herzlich gratulieren. Ich bin dankbar für unsere Zusammenarbeit, besonders für Eure Konzerte in der Pfarrkirche St. Peter am Kirchplatz.

Alexander Herren, Kirchenmusiker an St. Peter

Das erste Konzert, in dem der Chor sich komplett ohne Begleitung präsentierte, fand am 1. Juni 1990 statt.

Dieser neue künstlerische Anspruch setzte nicht nur besonderes stimmliches Engagement der Sänger voraus, sondern auch die Bereitschaft zu intensiver, akribischer Probenarbeit. Infolge dieser Verlagerung des musikalischen Schwerpunkts von der Aufführung namhafter Orchesterwerke zur Bevorzugung eines intimen, transparenten Chorgesangs dezimierte sich die Anzahl der Sänger in diesen Jahren stark, da nicht alle den neuen Anforderungen gewachsen waren. Hatte der Chor zu Anfang noch aus rund 80 Sängern bestanden, so besteht er heute aus ca. 35 aktiven Mitgliedern. Ihr gemeinsames Ziel hat sich jedoch nicht geändert: Nach wie vor verbinden die Mitglieder des Bachvereins die Freude am Singen und die Liebe zu anspruchsvoller, vorwiegend geistlicher Chormusik mit dem Wunsch, beides einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Repertoire des Chores beschränkt sich dabei nicht auf Werke von Bach, sondern erstreckt sich über sämtliche anderen musikgeschichtlichen Epochen. Besonders dem Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy gegenüber fühlt sich der Chor unter Pechs Leitung verpflichtet. Einerseits kann dies als Hommage an einen Komponisten gedeutet werden, der als Musikdirektor und künstlerischer Leiter des Städtischen Musikvereins (1833–1835) das musikalische Erscheinungsbild Düsseldorfs entscheidend mitgeprägt hat. Gleichzeitig muss aber auch berücksichtigt werden, dass es ohne die Verdienste Mendelssohns vermutlich gar nicht zur Gründung eines, geschweige denn mehrerer Bachvereine gekommen wäre.

Seit den Rheinischen Musikfesten und den Höhepunkten zur Zeit von Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy können sich die Düsseldorfer freuen über ein hochklassiges und lebendiges Musikleben. Dazu hat der Bachverein Düsseldorf seit 150 Jahren wesentlich beigetragen. Ich erinnere mich, dass besonders in den ersten Nachkriegsjahren, in denen bei der materiellen Armut das Kulturleben eine große Rolle spielte, der Bachverein Düsseldorf ein ganz besonderes Interesse und besonderen Zuspruch fand. Ich wünsche dem Bachverein Düsseldorf viele weitere gute Jahre.

Dr. Manfred Droste, Verleger und Zeitzeuge

Für Thorsten Pech und den Bachverein Düsseldorf
Wessobrunner Gebet

Text um 814 Peter Paul Förster
*1927

Ruhiges Tempo

Sopran

Alt
un - ter den Men - - - -

Tenor
Das er - fuhr ich

Bass
Das er - fuhr ich un - ter den Men - - - - chen, un - -

„Wessobrunner Gebet“ von Peter Paul Förster mit Widmung

Zwei CD-Aufnahmen (aus 1997 und 2019) belegen die Vielfalt des chorischen Repertoires. Neben teils bekannten, teils weniger bekannten Kompositionen sämtlicher Epochen enthält es inzwischen auch Erstaufführungen von Werken von Lutz-Werner Hesse (*1955) und Peter Paul Förster (*1927), die speziell für den Bachverein geschrieben wurden.

Heute, im Jahr 2020, ist der Bachverein Düsseldorf zwar einer der traditionsreichsten Bachchöre Deutschlands, aber bei weitem nicht der einzige. Über 200 Chöre finden sich in Deutschland, Europa und sogar weltweit, die sich der Musik von Bach verschrieben haben. Die ältesten von ihnen wurden wie der Bachverein Düsseldorf bereits im 19. Jahrhundert gegründet (Leipzig 1874, London

1876, Heidelberg 1885, Essen 1894), die jüngsten erst zu Anfang des 21. Jahrhunderts (Stuttgart 2000, Ottawa 2002, Melbourne 2005, Kiew 2018). Auf allen Kontinenten treffen sich demnach heute regelmäßig professionelle sowie Laienmusiker, um gemeinsam Musik von Bach zu singen und sein Werk durch Aufführungen lebendig zu halten. Solange diese Tradition, die der Düsseldorfer „Ur-Bachverein“ als ältester dokumentierter Bachverein Deutschlands in Gang gesetzt hat, weiterhin fortbesteht, wird das Erbe Bachs auch in den nächsten 100 Jahren nicht in Vergessenheit geraten.

Dr. Uta Swora

Jahrgang 1981, Musikpädagogin und promovierte Musikwissenschaftlerin, ist als Instrumentallehrerin für Klavier und Querflöte sowie als Lehrbeauftragte für Musikwissenschaft an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf tätig; C-Ausbildung im Fach Chorleitung, seit 2012 Dozentin für Musikgeschichte und Hymnologie an der KMF Schlüchtern.

klavierhaus schröder



Inhaber: Patrizia Schröder & Martin Schröder, Klavierbauermeister (45 Jahre Berufserfahrung)



GROTRIAN-STEINWEG



Tel. 0211-3 88 36 61

Immermannstr. 9 • 40210 Düsseldorf • www.klavierhaus-schroeder.de



15-EURO-GUTSCHEIN

für Ihre nächste Klavier- oder Flügelstimmung

Gutschein gültig einmal pro Haushalt.



Hochspannung

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und damit sie auch weiterhin so schön vielfältig bleibt, unterstützen wir die unterschiedlichsten Kulturprojekte. Schließlich muss man kreativer Energie freien Lauf lassen.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf



DIE CHORLEITER DES BACH-VEREINS DÜSSELDORF

EINE CHRONIK SEIT 1870

VON THORSTEN PECH

Das heutige Rheinland sowie das Bergische Land stehen in einer langen von Chorgesang geprägten Tradition. Diese Musikpraxis lässt sich bis in die Frühgeschichte der Grafschaft Berg-Mark und das spätere Herzogtum Berg zurückverfolgen und darüber hinaus bis zur preußischen Übernahme 1815 unter dem Namen Jülich-Kleve-Berg. Noch bevor 1822 die Rheinprovinz gegründet wurde, fand 1818 das 1. Rheinische Musikfest in Düsseldorf statt.

Nachdem im fernen Leipzig 1850 die „Bach-Gesellschaft zu Leipzig“ gegründet worden war, die ab 1851 in jährlicher Folge die Gesamtausgabe des Bach'schen Oeuvres herausbrachte, deren Bände jeweils auch – aufgrund fürstlich-familiärer Bande – nach Düsseldorf gelangten und im Archiv der evangelischen Neanderkirche gelagert waren, setzte auch in Düsseldorf eine weitreichende „Bach-Renaissance“ ein. Hier kann die Wiege des „Bach-Vereins Düsseldorf“ angenommen werden, der im Jahre 1870 durch den Königl. Musikdirektor Wilhelm Schauseil ins Leben gerufen wurde.

Der am 1. Januar 1834 in Düsseldorf geborene Schauseil wurde an der 1845 gegründeten und seit 1849 von Ferdinand Hiller geleiteten Rheinischen Musikschule in Köln ausgebildet. Am 4. April 1854 absolvierte er dort sein Klavier-Examen, das in der Niederrheinischen Tageszeitung wie folgt kommentiert wurde:

17



Wilhelm Schauseil

*150 Jahre Bachverein ... Chapeau!
Das Internationale Düsseldorfer
Orgelfestival gratuliert auf das Herz-
lichste!
Ich darf sagen, dass wir Sie um die
„O“, die unser 15. Festival von Ihrem
Jubiläum trennt, sehr beneiden.
Weiter so, lieber Bachverein!*

*Dr. Frederike Möller,
Festivalleiterin des IDO-Festivals*

„... Wilhelm Schauseil aus Düsseldorf mit dem ersten Satze von Moscheles' G-moll-Concert, sehr brav ausgeführt.“ Fortan genoss Wilhelm Schauseil einen guten Ruf als Pianist und Dirigent, während er sich als Komponist nur mit wenigen Sololiedern für seine später als Sopranistin hochgerühmte Tochter Wally sowie mit einigen Chorliedern hervortun konnte. Parallel zu dem ebenfalls in Düsseldorf wirkenden Musikdirektor Julius Tausch (der am 1. Juli 1854 die Leitung des Orchesters im Städt. Musikverein von dem kränkelnden Robert Schumann übernahm und diese bis 1889 innehatte) wurde Wilhelm Schauseil ebenfalls Musikdirektor der Stadt, tat sich jedoch zunächst als Solist am Klavier (belegt sind Aufführungen mit dem Klavierkonzert von Friedrich Burgmüller 1860 in Bonn und 1864 unter Tausch in Düsseldorf) und an der Orgel hervor.

Die schon erwähnte seit 1850 aufstrebende Bach-Renaissance führte zu dem Entschluss, dem zahlenmäßig stark angewachsenen Chor im Musikverein einen weiteren Klangkörper beizufügen, der die „etwas“ schlanker besetzten Werke Bachs aufführte. Die Gründung dieses „Bach-Vereins“ übertrug man Wilhelm Schauseil, der die Arbeit 1870 aufnahm und den Chor bis zu seinem Tode am 29. Oktober 1892 leitete.

Nach Schauseils Ableben wurde die Leitung des Bachvereins zunächst nicht in feste Hände gelegt, sondern durch Gastdirigenten wie z.B. die Düsseldorfer Musikdirektoren Julius Buths und später Karl Panzner weitergeführt, die vornehmlich das Städt. Orchester und den Chor im Musikverein leiteten.

*Passend zu großen Jubiläumsfeiern hat Gustav Mahler einmal gesagt: Nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers sei euch ans Herz gelegt!
In diesem Sinne:
Alles Gute für die nächsten feurigen 150!*

*Christian Kabitz und sein Cäcilienverein Frankfurt,
der 2018 seinen 200. Geburtstag gefeiert hat*

Eine kriegsbedingte Unterbrechung seit 1914 aufgrund fehlender Männerstimmen und der sonstigen wirtschaftlich schwierigen Umstände wurde 1919 durch den damaligen Oberkasseler Pfr. Friedrich Meyer aufgehoben. Er organisierte eine Weiterführung – eine „Neugründung des Bachvereins“, wie es damals hieß, die jedoch de facto keine Neugründung, sondern eine Wiederbelebung der Chorarbeit war – und brachte den Chor mit einem ersten Adventskonzert in der Oberkasseler

Auferstehungskirche Ende 1919 wieder zum Klingen. Eine neue Ära in der Leitung des Chores brach mit dem jungen Joseph Neyses an, der der zweite „feste“ Chorleiter des Bachvereins wurde und diese Aufgabe von 1920 bis 1976 versah.



Cartoon von Dagmar Fröb (ehemalige Mitsängerin)



Joseph Neyses

Joseph Neyses wurde am 10. November 1893 im bergischen Gummersbach geboren. Nach seinen Studien am Kölner Konservatorium und an der Universität Bonn kam der junge Neyses zum Ende des 1. Weltkrieges nach Düsseldorf – als Soldat – und wurde in der kriegsbedingt männerarmen Stadt zu Hilfsdiensten hinter den Kulissen des Stadttheaters abkommandiert. Der Zufall wollte es, dass er dort eines Abends auf einen Kollegen aus Studienzeiten in Köln traf, ebenfalls abkommandierter „Kulissenschieber“. Es war der später hochgerühmte Bayreuther Wagner-Dirigent und Wiesbadener GMD Karl Elmendorff. Dieser hatte den dienstlichen Auftrag, eine Bühnenmusik für eine Inszenierung von Shakespeares „Wie es euch gefällt“ zu komponieren. Durch Elmendorffs Vermittlung wurde der Soldat Neyses kurzerhand als Korrepetitor und Kapellmeister an die Bühnen engagiert. Dort war er bis 1922 tätig. Doch schon zuvor holte Pfr. Friedrich Meyer von der Auferstehungskirche Oberkassel den jungen Mann 27-jährig als Leiter des wieder ins Leben gerufenen Bachvereins.

Aus einem zaghaften Beginn mit gerade mal 16 Sängerinnen und Sängern, deren erstes Konzert unter Neyses' Leitung am 3. Juli 1920 in der Auferstehungskirche stattfand, sollte sich schnell eine Arbeit entwickeln, die nicht nur 56 Jahre andauerte, sondern auch eine musikalische Erfolgsgeschichte wurde, insbesondere wenn es um die Leidenschaft Neyses' ging, musikalische Werke der Renaissance und des Barock in den Bachvereins-Konzerten zu präsentieren.

Selbst die „tausendjährige Epoche“ überstand der Chor im Musikleben Düsseldorfs wegen seiner glanzvollen Oratorienaufführungen, trotz mancher Schwierigkeiten. Und nur diejenigen, die damals dabei waren, konnten ermessen und begreifen, welche Bedeutung die ersten Konzerte des Bachvereins unter Neyses in den September- und Oktobertagen 1945 in der Maxkirche im sonst stark zerstörten Düsseldorf hatten.

Doch nicht nur der Musiker Neyses sei hier dargestellt, sondern vor allem auch der Mensch Joseph Neyses und seine zutiefst humane und menschenzugewandte Seite müssen Erwähnung finden. Gerade in den schlimmsten Zeiten versteckte er gemeinsam mit seiner Ehefrau Hilde ab September 1944 die Düsseldorferin Erna Etschkeit, eine Jüdin, im Keller des Oberkasseler Hauses am Kaiser-Friedrich-Ring bis zur Befreiung des linken Rheinufers durch die US-Amerikaner am 2./3. März 1945. 1981 wurde das Ehepaar Neyses (Hilde Neyses war allerdings schon 1948 verstorben) dafür von der zentralen Gedenkstätte in Israel, Yad Vashem, als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt.

Nachdem Joseph Neyses bereits 1926 zum Dr. phil. promovierte und von 1927 bis 1933 bei keiner Geringeren als der legendären Wanda Landowska (1879–1959) sein Können als Cembalist vervollkommnete, unterrichtete er zunächst privat am Düsseldorfer Konservatorium und später an der Kölner Musikschule. 1945 wurde er mit der Leitung des Robert-Schumann-Konservatoriums beauftragt, die er bis 1964, also bis zum Alter von 71 Jahren, innehatte. Den Professorentitel erhielt Joseph Neyses 1954, überreicht vom damaligen Ministerpräsidenten Karl Arnold.



dal PIANO
al FORTE
Klaviertechnik

MICHAEL CARL
Klavierbauer

Stimmungen

Reparaturen

Stummschaltungen
Klimakontrollsysteme

Transporte

0211-2606452

www.dalpianoalforte.de

Als Pädagoge und Wissenschaftler, als Gestalter maßstäblicher Aufführungen mit seinem Bachverein setzte Neyses immer wieder Zeichen. Die Größen der Gesangskunst gaben sich bei ihm die Hand: Franz Crass, Josef Protschka (damals als Knaben-Sopran), Marga Höffgen, Kim Borg, Leonore Kirschstein, Ilse Hollweg, Peter Pears, Hermann Prey, Dietrich Fischer-Dieskau – die Liste ließe sich noch lange erweitern. Dazu kamen Instrumentalisten wie der Geiger Sándor Végh (den er bald auch an das Robert-Schumann-Konservatorium holte), Max Martin Stein, Helfried Viertel, der Oboist Helmut Hucke und natürlich Clemens Ingenhoven als Organist, mit dem er – so ist es überliefert – herrliche „rheinische“ Streitgespräche austrug, vor allem über die Registerqualität der damaligen Maxkirchen-Orgel. (Wenn Neyses sie heute hören könnte, er würde wohl im Himmel jubelieren.)

Chor 2: N u n s c h l a f e n u n s r e S ü n d e n e i n
 * NUR die Sünden schlafen ein - nicht die Sänger!*

zum Tenor:
 *Dat is nicht die Kuh im Stall sondern ne gro-ße Überraschung!

Text: .. den Toten er das Leben gab...
 * w o l l n m a l s e h n , w e r d a r a u f h i n a u f e r s t e h t ! *

Cartoon von Dagmar Fröb (ehemalige Mitsängerin)

In den letzten Lebensjahren bewegte ihn vor allem die Zukunft „seines“ Bachvereins, besonders die Frage, ob es einen geeigneten Nachfolger geben könne und wie sich die wirtschaftliche Lage des Chores entwickeln würde. Als er nach 56 Jahren intensiver Chorarbeit 1976 den Dirigentenstab weiterreichte, war ihm sicher eine Sorge genommen. Am 23. Mai 1988 schloss sich dann der Lebenskreis für einen die Bedeutung der „Musikstadt“ Düsseldorf besonders prägenden, stillen, aber stets zur Heiterkeit aufgelegten Musiker: Joseph Neyses.

Zum Nachfolger wurde im Jahre 1976 Hans-Josef Irmen berufen. Irmen wurde am 5. Februar 1938 in Mönchengladbach geboren. Zunächst ließ er sich nach dem Abitur an der Pädagogischen Akademie in Aachen zum Lehrer ausbilden und arbeitete ab 1959 in diesem Beruf in seiner Heimatstadt. 1965 entschloss er sich

zum Studium im Hauptfach Violine an der Hochschule für Musik in Köln. Nach der Abschlussprüfung 1967 studierte Irmen dort in den Fächern Musikwissenschaft, Philosophie und Pädagogik weiter und promovierte 1969 zum Dr. phil. Seine Doktorarbeit zum Thema „Josef Gabriel Rheinberger als Antipode des Cäcilianismus“ erschien 1970. Er wurde als Dozent und Akademischer Rat tätig, bevor er 1978 als ordentlicher Professor für Musik-Didaktik an die Pädagogische Hochschule Aachen berufen wurde. 1986 wechselte er in der gleichen Fachrichtung an die Universität Essen, wo er bis zur Emeritierung 2003 lehrte.

Zu dieser Lehrtätigkeit gesellte sich ab 1976 die Leitung des Bachvereins. Seinen musikalischen und wissenschaftlichen Neigungen folgend, rückte Irmen die frühbarocken Werke eher in den Hintergrund, zugunsten der Musik Mozarts,



Hans-Josef Irmen

*Als Erzbischof freue ich mich über einen Chor wie den Bachverein Düsseldorf, der Geistliche Musik den Hörerinnen und Hörern so darbietet, dass die Musik wirklich auf das Geheimnis Gottes verweist.
Gerne übermittele ich dem Chor die besten Segenswünsche.*

*Rainer Maria Kardinal Woelki,
Erzbischof von Köln*

Rheinbergers oder der deutschen Erstaufführung der Bach'schen Markus-Passion in der Rekonstruktion von Gustav Adolf Theill. Im Jahre 1985 beendete Hans-Josef Irmen die Chorleitungstätigkeit beim Bachverein, er verstarb 2007.

Nachdem der renommierte Bass-Solist und Kantor der Maxkirche Werner Lechte den Chor übergangsweise übernommen hatte und als aussichtsreicher Kandidat für die Nachfolge gehandelt wurde, fiel die letztendliche Entscheidung jedoch auf den Oberkasseler Kantor und Kapellmeister Wolfram E. Füll.

Der aus Schlesien stammende, 1939 geborene Füll absolvierte ein umfassendes musikalisches Studium in Düsseldorf (Klavier und Kapellmeister), Köln (Musikwissenschaft) und Essen (Kirchenmusik). Weitergehende Studien führten

ihn zu Dirigenten wie Martinon und Celibidache. Ausgerüstet mit diesem breit gefächerten Fundus musikalischer Vielseitigkeit übernahm Wolfram Fürll 1968 die Leitung der Kantorei Oberkassel an der Auferstehungskirche und setzte dort im Laufe der Jahre das gesamte Spektrum des Chorgesangs um, beginnend vom Kinderchor über Figuralchor und Kantorei bis zur Schola. 1985 wurde er außerdem zum Leiter des Bachvereins berufen. Hier setzte Fürll vor allem Zeichen in der Erarbeitung und Aufführung unbekannter und in Düsseldorf bis dahin nicht oder äußerst selten aufgeführter Werke. Joseph Haydns „Il Ritorno di Tobia“ oder später Franz Liszts Oratorium „Die Legende von der Hl. Elisabeth“ sollen hier Erwähnung finden. Wolfram E. Fürll blieb beim Bachverein jedoch nur wenig Zeit, um seine Vorstellungen umsetzen zu können. Im Dezember 1988 endete sein Leitungsauftrag.



Wolfram Fürll

Der Bachverein war für mich nicht nur Musik, sondern auch Leidenschaft, Hingabe, Freundschaft und ein wichtiger Lebensabschnitt. Mit diesem Chor hatte ich unvergessliche und einmalige Momente in meinem Leben, wofür ich sehr dankbar bin.

*Sumiko Arai,
ehemalige Mitsängerin*

23

Zunächst interimistisch, ab 1989 ordentlich gewählt, übernahm danach Thorsten Andreas Pech, gerade 28-jährig, die Künstlerische Leitung des Bachvereins. Am 3. November 1960 in Wuppertal-Elberfeld geboren, studierte er ab 1976 an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf Evangelische Kirchenmusik. Seine prägenden Lehrer wurden Prof. Hartmut Schmidt im Fach Chorleitung und Dirigieren, der Weseler Domorganist KMD Hanns-Alfons Siegel im Fach Orgel, die Alfred-Cortot-Schülerin Madame Alberte Brun im Fach Klavier und Hans-Dieter Saretzki im Fach Gesang. Mit 19 Jahren legte Pech 1980 sein Kantorenexamen ab, setzte seine Ausbildung mit dem Hauptfach-Studium im Konzertfach Orgel bei Prof. Hans-Dieter Möller fort, schloss dieses 1983 mit der Künstlerischen Reifeprüfung ab und vollendete 1985 das sich anschließende Dirigentenexamen in Wien.



Thorsten Pech

Seit seiner Gründung hat es der Bachverein Düsseldorf immer wieder verstanden, mit außerordentlichem Wohlklang, mit vielseitigem, anspruchsvollem Repertoire und neuen Formaten die Düsseldorfer Stadtgesellschaft sowie die Region zu erfreuen. Hoffentlich geht es noch lange so weiter! Neben dem Chor gilt mein Glückwunsch Thorsten Pech und seiner 30-jährigen Tätigkeit als überaus erfolgreicher künstlerischer Leiter.

Prof. Dr. Hartwig Frankenberg, freier Autor und Kommunikationsberater

Am 1. Juni 1980 begann Pech als hauptamtlicher Kantor an der ev. Stadtkirche in Düsseldorf-Kaiserswerth, nachdem er nebenamtlich bereits seit 1977 an der Johanneskirche in Wuppertal-Elberfeld beschäftigt war. 1988 wechselte er an die Christuskirche Wuppertal-Elberfeld, ab 1997 an die Alte lutherische Kirche am Kolk und an die Friedhofskirche in Wuppertal, wo er seine Kantorentätigkeit bis zum heutigen Tag hauptamtlich wahrnimmt. Darüber hinaus ist Pech als international konzertierender Organist tätig, z.B. in China, Japan, Polen, Russland und den westeuropäischen Nachbarländern, und zudem ein sehr geschätzter Improvisator an der Orgel. Auch seine Kompositionen werden im größeren, auch internationalen Konzertrahmen aufgeführt. Neben seiner Tätigkeit beim Bachverein ist er seit 2003 Chordirektor und Dirigent des Konzertchors der Volksbühne Wuppertal. Aufgrund seiner langjährigen überregionalen Tätigkeit wurde Thorsten Pech 1998 vom Fachverband Deutscher Berufschorleiter zum Musikdirektor ernannt, 2016 war er Preisträger der Enno-und-Christa-Springmann-Stiftung.

Wie können nun 30 Jahre als Künstlerischer Leiter in einem kurzen Rückblick zusammengefasst werden? Pech: „Einen Konzertchor, der nie zuvor (auch nicht zu Neyses' Zeiten) einen Ton a cappella gesungen hat, hatte ich bis dahin noch nicht geleitet. So standen in den ersten Jahren insbesondere die wirtschaftliche Konsolidierung des Vereins und die musikalische Neuausrichtung an – weg von einem damals noch großen Klangkörper mit romantischer Emphase, hin zu einem durchsichtigen und homogenen Chorklang. Beides verlief nicht ohne Verluste. Während die wirtschaftliche Seite bald zum Positiven gewendet werden konnte, brauchte die musikalische Umformung und Verjüngung des Chores einen längeren Atem. Ich wählte damals den Weg über das A-cappella-Singen, was längst nicht bei allen Mitgliedern dieser Zeit auf Begeisterung stieß und zu einer – durchaus gewünschten – Verkleinerung des Chores führte.

Die Chor-Romantik gab Sicherheit in einem gewohnten musikalischen Stil, und so nutzte ich diesen Stil anfangs sowohl für die A-cappella-Programme als auch für die Oratorienkonzerte. Andererseits begann ich mit einer intensiven chorischen Stimmschulung und Einzelstimmbildung, um einen durchsichtigeren und leichteren Chorklang zu erreichen.



Heute ist das A-cappella-Singen ein Hauptbestandteil der musikalischen Arbeit des Bachvereins Düsseldorf. Wichtiges Element sind dabei auch die regelmäßigen Konzertreisen des Chores, der damit auch die Landeshauptstadt Düsseldorf im Lande und im angrenzenden Europa vertritt, ergänzt durch die Tradition der Chorwochenenden, vor allem über Jahrzehnte im Kloster Steinfeld. Die erste Konzertfahrt führte bereits 1992 mit insgesamt vier A-cappella-Konzerten in den Schwarzwald, gefolgt von einer weiteren Kurztour in diese Region 1994. Nach Ostholstein reiste der Chor 1996, wo erneut vier Konzerte auf dem Programm standen. Im Jahr 2000 hieß das Reiseziel des Bachvereins Ostdeutschland: Am 3. Oktober sangen wir in Dresden, weitere Aufführungsorte waren Freiberg (Dom), Leipzig und Weimar (Herderkirche) und – sehr spontan – ein Live-Auftritt auf der Wartburg für den Sender ARTE.

25

Die Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Mitte gratuliert dem Bachverein herzlich zum 150-jährigen Jubiläum! Der Bachverein ist für uns an der Neanderkirche ein gern eingeladenener Gast und ein geschätzter Kooperationspartner, beispielsweise für die noch junge, aber sehr nachgefragte Konzertreihe „Nachtgesang“. Wir freuen uns auf die kommende Zusammenarbeit und wünschen dem Bachverein weiterhin viel Freude an der Musik und Gottes Segen!

Antje Brunotte und Sebastian Klein, Pfarrerin und Kirchenmusiker der Neanderkirche Düsseldorf

2003 folgte eine Schweiz-Tournee, u.a. sangen wir im berühmten Kloster Disentis. Nach weiteren Reisen durch Ostfriesland und die Lüneburger Heide stand aktuell in 2019 eine Reise nach Würzburg und Franken an.

Oft werde ich gefragt, an welche musikalischen Höhepunkte ich mich besonders gerne erinnere. Dann fallen mir spontan folgende Konzerte ein: 1995 die Aufführung des Brahms-Requiems, 2009 die Aufführung des Paulus von Mendelssohn, 2017 die h-Moll-Messe von Bach, dazu etliche A-cappella-Konzerte wie z.B. 2016 in der Klosterkirche Saarn oder 2019 in der Wallfahrtskirche Laudenbach. Darüber hinaus waren die beiden CD-Produktionen 1997 und 2019 echte Höhepunkte des Bachvereins.

Mit dem Festjahr 2020 sehe ich den Bachverein gut gerüstet in der musikalischen Bandbreite und den stimmlichen Voraussetzungen, um neben A-cappella-Werken auch die Bach'schen Werke angemessen und stilistisch sicher zu interpretieren. Mein Ziel für die kommenden Jahre ist es, den Chor weiter zu fordern und zu fördern und immer wieder junge und gut geschulte Sängerinnen und Sänger zum Mitsingen zu inspirieren, damit auch die Zukunft des Bachvereins Düsseldorf gesichert ist.“

Thorsten A. Pech

Jahrgang 1960, seit 1977 als Kantor und Organist tätig, aktuell an der Alten lutherischen Kirche am Kolk und der Friedhofskirche Wuppertal, auch national und international als Konzertorganist und Dirigent tätig. Seit 1989 Künstlerischer Leiter des Bachvereins Düsseldorf, seit 2003 auch des Konzertchores der Volksbühne Wuppertal. 1998 Ernennung zum Musikdirektor, 2016 Preisträger der Enno und Christa Springmann-Stiftung.



MUSIKHAUS LANDSIEDEL-BECKER
GEIGENBAU BUNTROCK
Inh.: Henriette Bock

Höhne / Ecke Werther Hof
42275 Wuppertal

Telefon 0202 / 59 21 57
www.landsiedel-becker.de

Mo–Fr 9:00–18:30 Uhr
Sa 9:00–14:00 Uhr

IN HONOREM JOSEPH NEYSES

PERSÖNLICHE ERINNERUNGEN

VON OSKAR GOTTLIEB BLARR

Je länger, je mehr wurde mir klar: Joseph Neyses ist ein Großer für die Musik in Düsseldorf – für den Bachverein, für das Konservatorium (die spätere Musikhochschule), für die Forschung, zuletzt als „Gerechter unter den Völkern“. Meine Erinnerungen an ihn reichen vom Beginn meiner Zeit in Düsseldorf (Ostern 1961) bis heute! Das macht einen Zeitraum von 58 Jahren. Klänge es nicht so pathetisch, würde ich sagen:
Ich verehere ihn sehr. Je länger, je mehr.

Die Legende vom Bachverein

Angefangen hatte meine Beziehung zu Joseph Neyses allerdings mit einer für mich peinlichen Geschichte. Und das kam so: Für die Düsseldorfer Nachrichten hatte ich gelegentlich Berichte geschrieben, z.B. über die Ferienkurse für „Neue Musik in Darmstadt“, an denen ich im Sommer 1962 zum ersten Mal teilnahm. Feuilleton-Chef Alfons Neukirchen fand den Bericht brauchbar und druckte ihn. Anfang Dezember fragte er mich, ob ich über das große Konzert des Bachvereins im (alten) Schumann-Saal schreiben wolle. Ich wollte und schrieb. Ich machte mir Mühe, denn es ging um Bachs „Weihnachts-Oratorium“, das ich im kommenden Jahr (zum ersten Mal!) aufführen wollte. Ich kannte das WO von Jugendtagen an komplett auswendig und war gespannt auf die Interpretation des Düsseldorfer Bachvereins und seines langjährigen Dirigenten. Nun hatte Patriarch Neyses, der üppige Programme liebte, nach dem WO 1–3 noch Händels Riesen-Opus „Dixit Dominus“ angesetzt, das nach der Pause erklang. Es war offensichtlich, dass Meister Neyses dem sattnam bekannten WO weniger Sorgfalt schenkte und dass ihm der Händel (eine Erstaufführung?) besonders am Herzen lag.

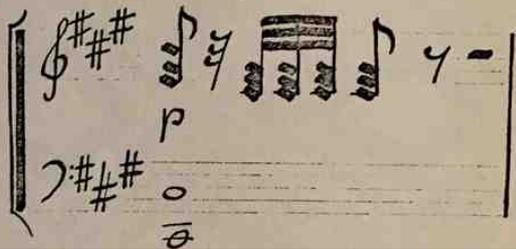
27

*Liebe Freunde des Bachvereins!
Kultur und insbesondere anspruchsvolle Musik hat und hatte
nie einen leichten Stand. Zuspruch und Finanzierung der
Kultur machen nach wie vor zu schaffen. Dennoch hat es der
Bachverein Düsseldorf geschafft, seit nun schon 150 Jahren
in Düsseldorf und Umgebung präsent zu sein. Wir gratulieren
herzlich dazu! Wir beide sind über lange Zeit Teil dieser kul-
turellen Einrichtung gewesen (47 bzw. 33 Jahre, haben uns
dort sogar kennengelernt) und denken an all das mit dem
Chor erlebte dankbar zurück.*

Wilfried und Ulrike-Barbara Kulka, ehemalige Mitsänger

Text: Warum wollt ihr erschrecken?
(zum Orchester)

*Dat is kein PIANO, wat Se da spielen, dat is de
manifestierte Unsicherheit!*



Cartoon von Dagmar Fröb (ehemalige Mitsängerin)

Unter Kritikern war es damals angesagt, nicht nur drauflos zu loben, sondern auch Kritik zu üben, sofern berechtigt – Adorno lässt grüßen. Also kritisierte ich WO 1–3 und lobte Händel, zumal der Chor erst bei Händel in Form kam. Die Solisten waren sehr gut in den tiefen Stimmen, eher schwach bei Tenor und Sopran. Chef Neyses kritisierte ich wegen der Überlänge des Konzerts (Überschrift in der WZ: „Zwei Oratorien an einem Abend“), lobte aber den „imponierenden Musizierwillen des väterlichen, autoritären Dirigenten“. So weit, so gut.

Einige Tage später bekam ich 28,00 Mark Honorar und einen Brief des Feuilleton-Chefs: Er schmiss mich raus. Für immer!

Was war passiert? Ich hatte die Situation offenbar nicht erkannt. Der Bachverein war nämlich nicht irgendein Chor, sondern der Bachverein war eine Düsseldorfer Legende. Und Legenden kritisiert man nicht; hier ist nichts als Adoratio geboten. Offenbar hatten sich einige Chordamen beim Chefredakteur beschwert und waren wegen der Texte von „Th“, d.h. „Timotheus“ – so mein Pseudonym –, eindrucksvoll vorstellig geworden. Alfons Neukirchen belehrte mich etwa so: „Sie, junger Frechdachs, haben offenbar wenig Ahnung von Musik und vom Bachverein schon gar nicht, denn der Bachverein hat mit seinem verdienstvollen Leiter gleich nach dem Kriege in der Maxkirche unter großen Opfern Konzerte gegeben, die nicht nur ausverkauft waren, sondern auch an den Folgetagen wiederholt werden mussten. Der Bachverein hat tausenden von Düsseldorfer Menschen in schweren Zeiten die tröstliche Stimme Bachs zugesungen und damit nicht nur das Kulturleben in Gang gebracht, sondern das Lob Gottes laut werden lassen und die bedrückten Seelen gestärkt.“ Und in der Folgezeit hat der Bachverein ein Füllhorn an wertvoller und selten gespielter Musik präsentiert und berühmte Solisten wie Peter Pears und Dietrich Fischer-Dieskau nach Düsseldorf geholt.

*Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, lieber Bachverein
Düsseldorf! Wenn Ihr Euer außergewöhnliches, herzliches
Gemeinschaftsgefühl nicht verliert, ist mir um die nächsten
150 Jahre des Bachvereins in der nordrhein-westfälischen Lan-
deshauptstadt nicht bange!*

*Volker Stößel,
ehemaliger Mitsänger und aktiver Sänger im BachChor Leipzig*

Die Legende vom Bachverein wurde weitergetragen von Freunden, die mir später begegneten, z.B. von Karl-Heinz Zarius. Wir waren bei Milko Kelemen in der Kompositionsklasse; Zarius, übrigens ein veritabler Fan von Maurizio Kagel, war auch bei der Gründung meiner Reihe „Drei mal neu“ dabei, als Sänger und Komponist. Er stieg auf als Direktor der Musikhochschule Wuppertal. Jetzt also Prof. Karl-Heinz Zarius, er schwärmte von Joseph Neyses. Ein Schlüsselerlebnis war ihm das Konzert des Bachvereins in der St.-Lambertus-Kirche. Auf dem Programm stand die Riesen-Motette von Josquin Desprez über den Stammbaum Jesu, der bei Matthäus im 1. Kapitel beschrieben ist. Zarius sang im Tenor und erlebte eine Sternstunde, die in seinem Gedächtnis einen Ehrenplatz gefunden hatte. Geschehen im Bachverein.

Joseph Neyses als Brückenbauer

Eine wichtige Begegnung hatte auch ich bei einem Konzert des Bachvereins, noch im (alten) Schumann-Saal: Prof. Neyses dirigierte zwei Klavierkonzerte von Mozart. Solistin war Yvonne Loriod, die Frau des berühmten Komponisten Olivier Messiaen aus Paris. Messiaen hatte auf Anregung meines Düsseldorfer Mentors Prof. Gerhard Schwarz den großen Kunstpreis des Landes NRW bekommen, war



„SCHÜTZ DAS, WAS DIR WICHTIG IST.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL 



aber zur Preisübergabe nicht erschienen, denn Messiaen hegte Groll auf die Deutschen, die ihn während des Krieges ins Lager bei Görlitz verschleppt hatten. Joseph Neyses sorgte nun dafür, dass Messiaen wenigstens durch seine Frau Yvonne Loriod vertreten wurde. Das hatte insofern für mich einen großen, brückenbauenden Effekt, dass Yvonne Loriod und Meister Olivier Messiaen 1968 nach Düsseldorf kamen, als Almut Rößler und ich zum 60. Geburtstag des Meisters das 1. Messiaen-Fest ausrichteten: Almut Rößler spielte alle publizierten Orgelwerke von Messiaen und ich dirigierte als Düsseldorfer Erstaufführung die „Trois petites liturgies de la présence divine“ mit Yvonne Loriod als Klaviersolistin. Eingefädelt hatte den Deal der damalige Direktor des „Institut français“ Max Villette. Dieser wohnte in Oberkassel in der Leostraße und war mit dem Ehepaar Neyses nachbarschaftlich befreundet. Die mutige Tat des „Vaters“ Joseph Neyses hatte also den Kontakt zum Hause Messiaen in Paris gestiftet, der dann in drei Düsseldorfer Messiaen-Festen voll zur Blüte kam. Hier hatte Joseph Neyses die erste Brücke gebaut.

Bachverein in der Neanderkirche

Es wird um 1970 gewesen sein, da konzertierte der Bachverein häufiger in der Neanderkirche. Als Neanderkantor war ich unter den Hörern, zumal ich freien Eintritt hatte. Jetzt konnte ich den Sängerkorps näher beobachten. Vor allem eine Flügelfrau hatte es mir angetan: Dunkles Haar, schlanke Gestalt, jugendlich und apart. Eine ideale Sängerin. Bald erfuhr ich, dass diese Dame Ursula Neyses war, die Frau des Dirigenten. Bei den Konzerten in der Neanderkirche gab es nicht nur „Alte“ Musik, sondern einmal erklang das Konzert für Orgel, Pauken und Streicher von Francis Poulenc. Solist war Prof. Michael Schneider, Orgelguru von der Musikhochschule in Detmold. Michael Schneider war übrigens der Vater unseres Freundes Christian Schneider, Solo-Oboist der Düsseldorfer Symphoniker und später Professor an der Musikhochschule Köln. Sehr bewegend dann der Abend, der wie ein Abschied des Mose wirkte:

150 Jahre Düsseldorfer Bachverein, das bedeutet 150 Jahre Chorgesang in großartiger Qualität, wenn wir die heutigen Leistungen als Maßstab setzen, was man sicher getrost annehmen darf. Wir gratulieren herzlich als sängerische Freunde, die wir schon mehrfach in einer Chorgemeinschaft mit dem Bachverein großformatige Werke einstudiert und aufgeführt haben – zuletzt vor drei Jahren die h-Moll-Messe in der Düsseldorfer Johanneskirche und in der Wuppertaler Stadthalle, jeweils mit dem Wuppertaler Sinfonieorchester. Im Laufe der Jahre hat sich über das gemeinschaftliche Musizieren hinaus auch eine persönliche Wertschätzung unter den Sängerinnen und Sängern entwickelt, so dass wir uns auf viele weitere gemeinsame Projekte in den nächsten 150 Jahren freuen.

Der Konzertchor der Volksbühne Wuppertal



*Durchsingen!
Nit so Schafsköttelches da fallen lassen!*

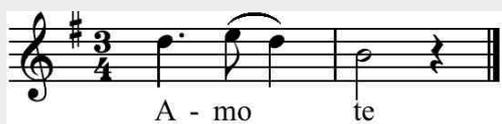
Cartoon von Dagmar Fröb (ehemalige Mitsängerin)

Neyses hatte den von mir so geliebten Altmeister Heinrich Schütz im Programm, darunter die Psalm-Motette „Ich bin nun 80 Jahr“. Ab da war Prof. Joseph Neyses bei mir fest verankert. Das konnte ich dann am 3. Juli 1983 unter klingenden Beweis stellen.

Joseph Neyses zum 90.

Am 10. November 1983 stand der 90. Geburtstag von Prof. Neyses an. Da ich den Herbst 83 schon voll verplant hatte, machte ich kurz vor den Sommerferien eine „Serenade Joseph Neyses zu Ehren“, gewissermaßen „ante festum“. Dafür hatte ich drei gute Karten in der Hand:

Erstens wollte ich den Musikwissenschaftler ehren. Neyses hatte nämlich in der Reihe „Denkmäler der rheinischen Musik“ die „Modulationi sacrae“ von Johann Hugo Wilderer herausgegeben, zehn Solo-Motetten für 2–4 Singstimmen und Instrumente. Wir spielten die Nummer 1 „Amo te, diligam te“ ein wunderbares Stück, das anrührend beginnt und den Anfang unseres bekannten Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ gut 100 Jahre vorausnimmt.



Johann Hugo Wilderer, „Amo te, diligam te“

Zweitens brachten wir die „Missa Brevis“ von Hugo Wilderer. Die hatte Prof. Joseph Neyses 1958 entdeckt und für eine praktische Aufführung eingerichtet. Dieser Düsseldorfer Hofkomponist Hugo Wilderer (ca. 1670/71–1724) war durch eine Abschrift von Joh. Seb. Bach (!) erhalten geblieben. Das war natürlich ein passendes Stück zum Geburtstag von Joseph Neyses.

Später hat dann Wolfram Fürll in seiner Zeit mit dem Bachverein (1985–1988) die Missa noch einmal aufgeführt.

Die dritte Trumpfkarte in unserem Geburtstagskonzert war eine Eigenkomposition von Joseph Neyses: „Drei geistliche Lieder und ein Capriccio für eine mittlere Singstimme, Viola und Violoncello“ aus dem Jahre 1924.

Herrliche, klare Musik, gesangvoll und wohl wert, öfter zum Klingen gebracht zu werden. Prof. Neyses war überrascht und erfreut, diese Stücke nach langer Zeit wieder zu hören.

Alle drei Zeitungen und sogar der evangelische „Weg“ berichteten. Das Hans-Lachmann-Foto im „Weg“ zeigte die Rosen-Parade der „Neandersingers“ und das strahlende Ehepaar Neyses.

An dem Abend empfang ich einen besonders herzlichen Händedruck des Meisters; er hatte mir meine Kritik von 1962 offensichtlich verziehen und nicht nachgetragen. Leider war ich damals nicht so schlau, um nach anderen Kompositionen von Joseph Neyses zu fragen. Hatte er womöglich auch etwas für Orgel komponiert? Er hatte aber laut Eintrag in den „Beiträgen zur rheinischen Musikgeschichte“, Heft 53, – „Rheinische Musiker“, Heft 12, auch Schauspielmusiken komponiert. Für welche Bühnen? Zu welchen Stücken – Hamlet, Faust, Don Carlos? Das wäre noch herauszufinden ...



Die Rosen-Parade (© Hans Lachmann)

Bachverein und Bachs Markus-Passion

Das Folgende fällt wohl nicht mehr in die aktive Zeit des verehrten Joseph Neyses, aber es zeigt, wie der Bachverein auch über unsere Stadt hinaus gewirkt hat.

Hans-Joseph Irmen hatte 1978 ein passendes Antrittsgeschenk als Nachfolger von Alt-Chef Joseph Neyses in petto: Dr. Irmen hatte Bachs fragmentarisch überlieferte Markus-Passion komplettiert.

Die Ev. Tersteegen-Kirchengemeinde gratuliert dem Bachverein Düsseldorf ganz herzlich zum 150-jährigen Bestehen und bittet um Gottes reichen Segen für seine Arbeit.
Wir sind dankbar, dass wir den Chor am 20. September 2020 erneut in unserer Tersteegenkirche erleben dürfen, und freuen uns sehr auf diesen musikalischen Genuss. Soli Deo Gloria.

Horst Gieseler,
für das Presbyterium der Tersteegen-Kirchengemeinde Düsseldorf

JOHANN SEBASTIAN BACH

Markuspassion

Text von Picander (BWV 247)

Rekonstruktion und Ergänzung von Gustav Adolf Theill
Bearbeitung von Hans-Josef Irmen

Konzertplakat „Markuspassion“, 1978

Er vertrat die einleuchtende These, dass eine Passion ohne Evangelisten-Rezitative eine sinnwidrige Sache ist, und hatte kurzerhand die verlorenen Rezitative im Bach-Stil „selbst komponiert“. Damals dachte ich: „unmöglich, Anmaßung“. Heute habe ich Verständnis dafür, denn wenn man mit einem kompositorischen Problem länger schwanger geht, fängt das Gehirn quasi von selbst an, zu komponieren. So jedenfalls habe ich es bei dem Fugenfragment aus Bachs „Kunst der Fuge“ erlebt.

BRSH

Rechtsanwälte • Fachanwälte • Notar
Hauptstraße 10, 48712 Gescher
Tel.: 02542/9524-0
Fax: 02542/9524-20
email: info@brefeld-roettgering.de
www.brefeld-roettgering.de

Die Kanzlei **BRSH** vertritt Sie mit ihren vier Rechtsanwälten außergerichtlich und gerichtlich im gesamten Bundesgebiet.

unsere Fachanwaltschaften:

- Arbeitsrecht
- Familienrecht
- Strafrecht
- Verkehrsrecht
(inkl. Ordnungswidrigkeiten-, Kauf- und Gewährleistungsrecht)

weitere Tätigkeitsschwerpunkte:

- Erbrecht (inkl. Erbverträgen und Gestaltung von Unternehmensnachfolge)
- Patientenverfügung
- Betreuungsvollmacht
- Immobilienkaufverträge
- Überlassungsverträge
- Insolvenzrecht

Sechs von hundertfünfzig Jahren sind sehr wenig. Sechs von meinen neununddreißig aber recht viel, und dementsprechend eindrucksvoll ist die Erinnerung an meine Zeit im Bachverein. Bei meiner ersten Probe (Mozarts Requiem) zwischen meinen Mitspielern war mein Eindruck: „recht konventionell, aber ungemein herzlich und musikalisch sehr fein“. Also blieb ich – mit wachsender Begeisterung. Und meine Einschätzung des zu konventionellen Charakters sollte ich dann auch noch revidieren.

Im nostalgischen Gedanken an harte Proben und unvergessliche Abende unter Freunden wünsche ich: ad multos annos!

Jean-Luc Wietor, ehemaliger Mitsänger

Welches Echo Dr. Irmens Komplettierung der Markus-Passion in der Fachwelt auslöste, habe ich nur beiläufig mitbekommen. Ich weiß aber, dass die Düsseldorfer Aktion eine Reihe von Nachahmungen bzw. Sonderlösungen gefunden hat. Vorausgegangen war die Veröffentlichung der (mutmaßlichen) Originalstücke, die Prof. Diethard Hellmann (Leiter des Bachchores Mainz) 1964 beim Verlag Hänssler vorlegte.

Eine kontrastierende Lösung stammt von dem Leipziger Kantor und Komponisten Helmut Bräutigam. Er hatte – gute Idee – die Rezitative modern im 12-Ton-Melos erfunden. Diese Fassung hatte ich so in meiner Amtszeit in der Neanderkirche 1991 aufgeführt. Bräutigams Lösung ist durch die Spannung „Alte Tonsprache – Neue Tonsprache“ überzeugend und spannend. Einen Schritt weiter noch ging der Freiburger Komponist und Hochschullehrer Otfried Büsing. 1993 veröffentlichte er „seine“ Markus-Passion. Untertitel: „Und ich erzähle“. Büsing nahm also für die Rezitative auch eine neue Übersetzung, die von Walter Jens. Er besetzt 4 Solisten, Chor und ein apart besetztes Kammerorchester. Die in dieser Lösung erhaltene „musica crucis“ hatte ich 1995 nachgespielt. Ein sehr gutes Stück. Die m.W. jüngste Lösung des Problems „Markus-Passion“ stammt vom Kantor Andreas Fischer, Organist der Katharinenkirche in Hamburg. Er gibt sogar eine Einspielung bei MDG. Ich nehme an, dass die hier genannten Lösungen des Bach-Markus-Passion-Problems durch den Düsseldorfer Bachverein befeuert wurden. Kann ja auch sein, dass das Thema in der Luft lag. Auf jeden Fall aber: „Bach – Reconstructions inspired by the Dusseldorf Bach-Society“. Das ist doch einer Erinnerung wert!

Coda – Das Cembalo aus dem Hause Neyses

Das Neupert-Cembalo aus dem Hause Neyses half ich zu verkaufen. Es ging zu unserer Freundin Erika Wichelhaus, die 1987 mit uns in die Poststraße gezogen war. Das Instrument hatte eine neue Bekielung nötig. Heute befindet sich das inzwischen auch historische Teil auf der Orgelepore der Erlöserkirche in Langenfeld, wo meine ehemalige Schülerin Esther Kim eine stattliche Chorarbeit aufgebaut hat. Das Cembalo harrt aber immer noch der Rekonstruktion. Vielleicht findet sich mal ein freundlicher Sponsor ...

Soweit mein kleiner Bericht über Prof. Joseph Neyses, den Großen der jüngeren Musikgeschichte in unserer schönen Stadt Düsseldorf.

Oskar Gottlieb Blarr

Jahrgang 1934, war von 1961–1999 Kantor an der Neanderkirche, seit 1982 auch Dozent für Instrumentation und Analyse an der Robert Schumann Hochschule. Ernennung zum KMD und Prof., dazu zahlreiche Ehrungen und Preise, 2016 Dr. h.c. Bekannt wurde sein Passions-Oratorium „Jesus-Passion“.

Weitere Informationen:

Rheinische Musiker, 2. Folge 1962, S. 21/22, Joseph Neyses

Düsseldorfer Nachrichten 17.12.1962, „Zwei Oratorien an einem Abend“ Th.

Denkmäler Rheinischer Musik, Bd. 15, Johann Hugo Wilderer (ca. 1670–1724), „Modulationi sacrae“, Herausgeber Joseph Neyses, 1973

Rheinische Post 5. Juli 1983, „Jeder Sänger kam mit einer Rose“, Wolfgang Horn

Düsseldorfer Nachrichten 7. Juli 1983, „Serenade für Neyses“, Klaus-Peter Pfeifer

Der Weg, 17.07.1983, „90 Rosen für einen bedeutenden musikalischen Pionier“, Antje Olivier

Wolfgang Horn/Rolf Willhart, „Rheinische Sinfonie“ – 70 Jahre Musik in Düsseldorf, 1987, S. 205–206

Wikipedia „Joseph Neyses“ (zuletzt abgerufen am 09.10.2019)

Wikipedia „Bachverein Düsseldorf“ (zuletzt abgerufen am 09.10.2019)



Musikalien Fratz

Ihr Fachgeschäft für
Noten in Düsseldorf

- Noten und Musikbücher
- Textbücher
- Beschaffung sämtlicher Noten auf Anfrage

Kaiserstraße 21
40479 Düsseldorf
0211 - 4 93 03 13
musikalienfratz@gmx.de

Heinemann®

**Konditorei. Restaurant.
Café. Chocolatier.**



Konditormeister

Heinz-Richard Heinemann:

»Wir garantieren
mit unserem Namen
für handwerkliche Qualität
aus Meisterhand
und absolute Frische.«

2020 – die festkonzerte

Sonntag, 12. Januar 2020
17 Uhr Basilika St. Margareta
(Düsseldorf-Gerresheim)

Jauchzet dem Herrn, alle Welt – 1. Festkonzert

„Jauchzet dem Herrn, alle Welt!“ Mit diesem Wort des 100. Psalms eröffnet der Bachverein Düsseldorf sein Festjahr zum 150-jährigen Chorjubiläum. 150 Jahre – für den ältesten Bachverein bzw. Bachchor im europäischen Raum steht das Jubeln in diesem Konzert im Vordergrund. Den textlichen Hintergrund dafür bilden die Psalmen, gesungene Gebete des Alten Testaments.

Im Zentrum des Programms stehen zwei Motetten von Johann Sebastian Bach über Psalmworte: „Lobet den Herrn, alle Heiden“ und „Nun lob, mein Seel, den Herren“. Umrahmt werden sie von „Lieblingswerken“, die Chor und Chorleiter über Jahrzehnte in den Konzerten und auf Konzertreisen verbunden haben: So wird das Konzert eröffnet und beschlossen mit einigen Psalmvertonungen aus Mendelssohns Feder. Als Reminiszenz an eine intensive Beschäftigung mit den Werken Rheinbergers wird seine Lob-Motette nach Psalm 117 „Laudate Dominum“ zu hören sein.

Darüber hinaus erklingen Werke von Brahms und Homilius, zudem eine Uraufführung: Der Wuppertaler Komponist Peter Paul Förster hat dem Bachverein und Thorsten Pech, der den Chor schon über 30 Jahre leitet, zu diesem Jubiläumfest die Motette „Jubilate Deo omnis terra“ komponiert und gewidmet.

150 Bachverein Düsseldorf – das Festjahr

Im Jahre 1870 wurde ein „Bach-Verein“ in Düsseldorf ins Leben gerufen. Der erste musikalische Leiter war der königliche Musikdirektor Wilhelm Schauseil. Heute, 150 Jahre später, wissen wir nach intensiven musikwissenschaftlichen Forschungen, dass es ... (weiter auf S. 39)

Mittwoch, 27. Mai 2020

21 Uhr Neanderkirche (Düsseldorf-Altstadt)

Nachtgesang – 59 Minuten für Dich! – 2. Festkonzert

Zum fünften Mal lädt der Bachverein Düsseldorf zu dem erfolgreichen Konzertformat in die Neanderkirche in die Düsseldorfer Altstadt ein.

37

Der Zeitpunkt (Mittwochabend, 21 Uhr) ist ebenso ungewöhnlich wie das gestalterische Format. Lassen Sie sich ein auf A-cappella- und Solo-Gesang und gönnen Sie sich mitten in der Woche 59 Minuten lang eine Auszeit und neue Hörerfahrungen bei live gesungener Musik und darauf abgestimmter Moderation – losgelöst vom Trubel der abendlichen Altstadt-Atmosphäre.

Das Programm wird dem Festjahr gemäß von zwei Bach-Motetten geprägt. Hinzu kommen skandinavische Klänge der Moderne, die, unterstützt durch Instrumentalbesetzungen (Saxophon, Klavier), einzigartige Raum-Klang-Erlebnisse ermöglichen.

Kommen.
Zuhören.
Genießen.
59 Minuten für Dich!



2020 – die festkonzerte

Sonntag, 20. September 2020
18 Uhr Tersteegenkirche (Düsseldorf-Golzheim)

BACH pur – Jesu, meine Freude – 3. Festkonzert

Das 3. Festkonzert ist ein besonderes Erlebnis für alle Bach-Liebhaber und solche, die es werden wollen: Zu hören sind drei weitere große Bach-Motetten, so zum Beispiel „Jesu, meine Freude“. Ergänzt werden sie durch kammermusikalische Akzente Bach'scher Musik. Dieses Konzert beschließt den Kreis der Aufführungen aller großen Bach-Motetten-Kompositionen im Festjahr „150 Jahre Bachverein Düsseldorf“.

Das „BACH pur“-Programm wird am 4. Oktober 2020 in der Klosterkirche Steinfeld und am 8. November 2020 bei den Hertener Kirchenmusiktagen in der St.-Martinus-Kirche (Westerholt) wiederholt.



Freitag, 4. Dezember 2020
19.30 Uhr Johanneskirche (Düsseldorf, Martin-Luther-Platz)

Magnificat anima mea – 4. Festkonzert

„Bach trifft Blarr“ – so könnte die Überschrift des abschließenden großen Festkonzerts lauten, denn hier werden zwei von Solisten und dem Sinfonieorchester Wuppertal begleitete Magnificat-Kompositionen von Johann Sebastian Bach und seinem Sohn Carl

(Fortsetzung von S. 37) ... die erste Gründung dieser Art war, die eine Fortsetzung erst vier Jahre später mit dem Entstehen des Leipziger Bach-Vereins erfuhr. Der Düsseldorfer Bachverein darf sich also als „Ur-Bachverein“ verstehen – und dies europa- und weltweit. Nicht zuletzt aus diesem Grund steht das Festjahr 2020 ganz im Sinne des Namensgebers.

Philipp Emanuel Bach mit der Uraufführung eines Werkes des Düsseldorfer Komponisten Oskar Gottlieb Blarr verbunden. Als Freund des Chores und langjähriger Wegbegleiter der Chorarbeit, vor allem in der Zeit unter Joseph Neyses, komponiert Blarr zum Anlass des Jubiläums ein Werk, das quasi die Urform des Magnificat aus dem Neuen Testament (Lobgesang der Maria) darstellt, nämlich den aus dem Alten Testament überlieferten „Lobgesang der Hanna“.

39

Haben Sie Anteil an diesem einzigartigen Konzert zwischen festlichem Barock und inspirierender Kompositionstechnik der Gegenwart und feiern Sie an diesem Tag mit dem Bachverein Düsseldorf seine weitere musikalische Zukunft.

+49 (0) 174 825 2386

Maples
Translations
mapletranslations.com



Erinnerungen an mein Vorsingen 1965 bei dem damaligen Leiter des Bachvereins Düsseldorf, Prof. Joseph Neyses

Konzerte des Bachvereins hatte ich schon einige Male gehört und so war es mein großer Wunsch, in diesem Chor mitzusingen. Allerdings schien mir die Hürde des Vorsingens unüberwindbar, und so schob ich einen Anruf bei Prof. Dr. Neyses monatelang vor mir her. Irgendwann wagte ich es aber doch und wurde zum Vorsingen eingeladen.

Prof. Dr. Neyses begrüßte mich bei sich zu Hause sehr freundlich und bat mich in das Wohn- bzw. Musikzimmer. Dort entspann sich dann folgender Dialog in der typischen Neyses'schen Sprechweise, ziemlich leise, in gepflegtem rheinischem Tonfall und mit ganz leichtem Zungenstoß:

Neyses: *So, se möchten also im Bachverein mitsingen!?! Wat singen se denn?*

Da ich zu diesem Zeitpunkt etwa ein halbes Jahr nicht in einem Chor gesungen hatte und glaubte, keinen hohen Ton mehr zu treffen, sagte ich im Brustton der Überzeugung:

Ich: *Ich bin ein Alt.*

Neyses: *Aha, na dann singen se mal dat Heideröschen!*

Ich: *Das kann ich leider nicht!*

Neyses: *Wie, dat können se nich, dat kann doch jeder!*

Ich: *Gehört habe ich es schon, aber selbst singen kann ich das nicht.*

Neyses: *Na jut, dann probieren wir mal wat anderes.*

Sprach's, ging zum Flügel, drückte mir Chornoten der Matthäus-Passion in die Hand, die ich bis dahin weder gehört, geschweige denn selbst gesungen hatte. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich mich nicht mehr erinnere, was genau ich daraus singen sollte. Gerettet hat mich aber sicher meine durch Klavier- und Blockflötenspiel allgemein erworbene Notenkenntnis. Prof. Neyses beendete jedenfalls nach etlichen Minuten das Vorsingen mit den Worten:

Neyses: *Na dat ging ja schon ganz jut! Also meinewegen singen se erst mal im Alt, aber Sie sind ein Sopran!*

Damit war ich also tatsächlich in den Bachverein Düsseldorf aufgenommen und schwebte auf „Wolke sieben“ aus dem Neyses'schen Haus.

Ulrike Kulka

AUS DEM ARCHIV ...



Sehr verehrter, lieber Herr Professor Neyses,

es gibt Ereignisse, von denen man weiß, daß sie unweigerlich irgendwann einmal auf einen zukommen und von denen man dennoch hofft, daß sie nie eintreten werden. Solch ein Ereignis führt uns alle heute morgen zusammen: Professor Neyses hat sein letztes Konzert mit dem Bachverein gegeben. Und ausgerechnet mir, der ich Ihre Proben nur sporadisch besuchen konnte, fiel das Los zu, namens des Chores die Abschiedsworte zu sprechen. Und jetzt, wo es soweit ist, verläßt mich ein bißchen der Mut, denn beim Abschied Ihr Wirken zu würdigen hieße, mehr als ein halbes Jahrhundert Düsseldorfer Musikgeschichte zu beschreiben. Das könnten vielleicht diejenigen Chormitglieder besser, die von Anfang an bis heute dabei waren. Ich kann nur 18 Jahre überblicken. Damals fand ich im Düsseldorfer Bachverein einen Chor vor in einer Mitgliederstärke, von derman hätte singen können: "So ein Chor, so riesig groß, wie dieser, so ein Chor, der dürfte nie....." usw.

Unvergeßlich die Konzerte im ausverkauften Schumann-Saal mit den Bachschen Passionen, dem Weihnachtsoratorium, dem Magnifikat, aber auch den großen Werken Händels. Damals schrieb ein Kritiker über die Messias-Aufführung: Der Bachverein sollte eigentlich Händelverein heißen. Schade, daß von dieser Aufführung keine Aufnahme gemacht worden ist." Und ein indisponiertes Bachvereinsmitglied, das im Parkett saß, raunte mir in der Pause zu: "Ihr seid ja richtig elegant geworden." Und damit meinte es beileibe nicht die Garderobe der Sängerinnen und Sänger. Ja, und schließlich Belsazar, unser Schwannengesang, wie es den Anschein hatte. Dann war kein Geld mehr da, der Chor wurde kleiner; statt im Robert-Schumann-Saal sangen wir in der Kirche der Altstadt. Aber was niemand gahnt hatte, trat ein: der Bachverein erlebte unter Ihrer Leitung eine neue Entwicklung. Den Sängerinnen und Sängern, die weiterhin treu am Mittwoch-Abend zur Probe kamen, erschloß sich eine musikalische Welt großer Schönheit und Tiefe! Klavierauszüge zu kaufen war nicht mehr notwendig, stattdessen sangen wir von Notenblättern, die von Ihnen handgeschrieben waren; denn viele Stücke sind bis heute nicht in den Musikverlagen erschienen. Wir sangen die großen Werke Jousquins und Monteverdis, dann Musik an Hofe van Willems, aber auch Händels "Dixit Dominus" und manche Bachkantate; erinnert sei auch an Perotinus und Orlando di Lasso. Was aber das Besondere der Bachvereinskonzerte aussachte, war nicht allein die Musik, sondern, daß die Aufführungen unter einem ganz bestimmten Motto standen, das jeweils ungemünzt sinnvoll und klug angelegt und durchdacht war. Das spiegelte sich auch deutlich in den gedruckten Programmen wider, die sorgfältig Wechselbeziehungen aufzeigten, und in ihrem redaktionellen Teil in gewisser Weise einmalig waren, ja, nach Aussage kompetenter Leute beinahe ein musikhistorisches Studium hätten ersetzen können.

Und an dieser Stelle ist es an der Zeit, in Würdigung und Dank auch Sie, liebe Frau Neyses, mit einzubeziehen. Vielen Bachvereinsmitgliedern ist vielleicht erst allmählich klar geworden, wie groß Ihr Anteil gerade bei der Programmgestaltung war. Vielleicht war das auch der tiefere Sinn dessen, daß selbst Ihr Gatte oftmals in der Probe "Sie" zu Ihnen gesagt hat.

Abschiedsbrief des Bachvereins an Prof. Neyses

41

Aus dem zahlreichen Publikum früherer Jahre war ein Fach-Publikum von einigen Hundert geworden, das um so gespannter und aufgeschlossener den Darbietungen folgte. Unvergeßlich jene atemlose Stille, nachdem der letzte Ton verhallt war. Trotz allem hatte ich aber den Eindruck, daß der Stadt Düsseldorf, der viel gerühmten Tochter Europas, nie so recht bewußt wurde, was sich eigentlich musikgeschichtlich durch die Bachvereinskonzerte in ihren Mauern abspielte. So nahm man beispielsweise von offizieller Seite keine Notiz von dem Konzert, das der Bachverein anläßlich der Österreich-Woche veranstaltet hatte, obwohl dies vielleicht einer der wertvollsten Beiträge des 8-tägigen Festivals war.

Zum Schluß noch einige Worte über den Chor aus der Sicht seines Dirigenten. Es handelt sich hierbei um einen Intelligenz-Chor, der es noch immer nicht gelernt hat, mit Kopf und Herz, anstatt dem Kehlkopf zu singen, der sich grundsätzlich erst kurz vor der Aufführung die Texte richtig durchliest, der aber keine Schwierigkeiten hat, in englischer, französischer, italienischer lateinischer, ja, sogar technischer Sprache zu singen. Unstimmigkeiten gab es lediglich bei der Bewältigung der deutsche Sprache. Lange Diskussionen darüber, ob es "weg" oder "wack" heißen müßte, sowie Ihr Zuruf mitten beim Dirigieren?" Texte an der Kasse!" belegen dies. Gefürchtet war stets die Probe vor der Generalprobe, wo so gar nichts gelingen wollte und wir nur in der Tatsache Trost fanden, daß sich auch die Musiker Mißfallensäußerungen des Leiters zuzogen. Dafür wurden wir alle unsofern entschädigt durch Ihre langwierigen Diskussionen mit Herrn Ingehoven, die sämtlich damit endeten, daß Sie sich kritisch über das Register aller Orgeln und besonders der Orgel in der Maxkirche nach deren zahlreichen Umbauten äußerten. In den Konzerten dann war alle Unbill vergessen und jedes Mitglied aus Chor und Orchester versuchte mit aller Kraft und Aufmerksamkeit Ihren Wünschen gemäß zu singen und zu spielen. Vielleicht hat das doch etwas mit Intelligenz zu tun.

Lieber Herr Professor, am Ende dieses Rückblicks möchte ich Ihnen und Ihrer Gattin im Namen des Chor ganz schlicht und einfach "Danke" sagen. Wir werden Sie nie vergessen und damit Sie uns nicht vergessen, haben wir ein kleines Werk zusammengestellt, das wir Ihnen nun überreichen.

Geschrieben vom
damaligen Chormitglied

Alfons Lingnau

Alfons Lingnau

am 14.11.1993

Concert

1870

1980

... Leitung des
Herrn Musikdirektors W. Scha... seil
... und unter ge... M...
... Annette... poff...





SIE KÖNNEN UNS FÖRDERN



Wir sind ein unabhängiger, selbstorganisierter und gemeinnütziger Verein, alle unsere Aktivitäten erfolgen ehrenamtlich. Die Aufführung anspruchsvoller Chorprojekte ist daher immer auch eine finanzielle Herausforderung. Als freier Chor müssen wir für alle anfallenden Kosten aufkommen: Probensaalmierte, Noten, Plakate und Flyer, Öffentlichkeitsarbeit, Aufführungsorte, Honorare für den künstlerischen Leiter, Solisten, Orchester etc.

Ohne Förderer wäre das alles nicht möglich

Aber zum Glück gibt es sie: Zuschauer und Zuhörer, Spender, Förderkreismitglieder und Sponsoren. Sie alle helfen uns bei unseren musikalischen Projekten und unserer anspruchsvollen Arbeit und bereichern so das Düsseldorfer Kulturleben. Danke!

Unterstützen auch Sie uns

Von Ihrer Anwesenheit abgesehen, ohne die kein Konzert denkbar und attraktiv wäre, hilft uns jede Art von finanzieller Unterstützung: Einzelspenden sind genauso willkommen wie regelmäßige Spenden, z.B. durch Daueraufträge oder auch durch die Mitgliedschaft in unserem Förderkreis – Letzteres hätte für Sie noch ein paar Servicevorteile. Aber vielleicht können wir uns ja auch gegenseitig unterstützen: Wenn Sie Interesse an einer Sponsoring-Partnerschaft haben, sollten wir unbedingt darüber reden – von der Verwendung Ihres Logos auf abgestimmten Printmaterialien oder auf unserer Website bis hin zur musikalischen Bereicherung Ihrer Veranstaltung ist vieles denkbar. Bitte nehmen Sie Kontakt auf über vorstand@bachverein-duesseldorf.de.

Kontoverbindung

Deutsche Bank 24
IBAN: DE47 3007 0024 0104 2324 01
BIC: DEUTDE3333030

Falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, teilen Sie uns bitte Ihre Adresse im Verwendungszweck der Überweisung mit.

WIR DANKEN

dem Stadtarchiv Düsseldorf, Dr. Stefan Flesch vom Archiv der evangelischen Kirche im Rheinland, Prof. Dr. Hartwig Frankenberg, Ulrike und Wilfried Kulka, Mathias Preuß, Jean-Luc Wietor

**KULTUR
LISTE
DUESSEL
DORF**



die BÄCKEREI
der Brotfreunde

45



Landeshauptstadt
Düsseldorf

DR. EDGAR UND INGRID JANNOTT STIFTUNG

ADVERTEXT®

LEKTORAT & ÜBERSETZUNG
FÜR WERBUNG, WIRTSCHAFT, MEDIEN

VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE



**Wollen Sie im Bachverein Düsseldorf mitsingen?
Dann sollten wir uns kennenlernen!**

Ihr Ansprechpartner ist der künstlerische Leiter Thorsten Pech: chorleiter@bachverein-duesseldorf.de.

Unsere Proben finden mittwochs von 19:30 bis 21:30 Uhr im Gemeindesaal der Neanderkirche Düsseldorf (Bolkerstraße) statt.

UNSERE NEUE CD „MARIENLEBEN“



Im September 2019 ist unsere CD „Marienleben – Ich sehe dich in tausend Bildern“ erschienen. Das Programm vereint Chorwerke von der Renaissance bis zur Moderne, die das übergeordnete Thema „Marienleben“ aus verschiedenen Perspektiven musikalisch beleuchten. Die Aufnahmen fanden vom 3. bis zum 5. Juli 2019 in der katholischen Kirche St. Bruno in Düsseldorf-Unterrath statt.

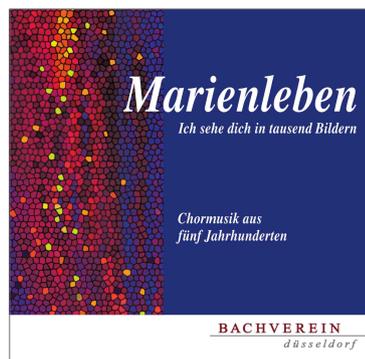
Zu hören sind folgende Werke:

Jakob Arcadelt: Ave Maria
Johannes Brahms: Gegrüßet, Maria
Peter Paul Förster: Maria durch ein'n Dornwald ging
Melchior Franck: Der Lobgesang der Maria (Magnificat)
Leo Förster: Und unsrer lieben Frauen
Max Reger: Und unser lieben Frauen (aus op. 138)
Tomás Luis de Victoria: Ne timeas Maria
Peter Paul Förster: Jungfrau aller Jungfrau'n ehre
Morten Lauridsen: O Magnum Mysterium
Gregor Aichinger: Regina coeli laetare
Thorsten Pech: Lasst uns erfreuen herzlich sehr
Gregorianischer Hymnus: Ave maris stella
Edvard Grieg: Ave maris stella
Peter Paul Förster: Ich sehe dich in tausend Bildern
Anton Bruckner: Ave regina coelorum
Gregorianische Antiphon: Salve, Regina
Anton Förster: Salve regina
Max Baumann: Salve regina

Ausführende: Bachverein Düsseldorf
Leitung: Thorsten Pech
(Tontechnik: Dietmar Stracke, Wuppertal)

Einzelpreis: 15 €
(bei Versand zzgl. Versandkosten in Höhe von ca. 2 €)

Zu bestellen bei den Chormitgliedern oder per Mail an:
cd@bachverein-duesseldorf.de



IMPRESSUM

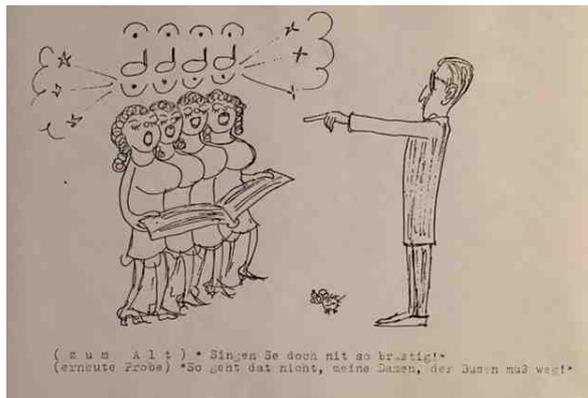
Redaktion: Annette Preuß

Design/Gestaltung: Andrea König, Daniela Barkmann

Lektorat: Mareile Stein, Ruth Möhlig-Falke

Realisation für die Website: Thomas Scheithauer

Fotos (u.Ä.) von: Britta Frenz, Dagmar Fröb, Ariane Gehlert, Hans Lachmann



Cartoon von Dagmar Fröb (ehemalige Mitsängerin)

47

Ihr Lieben, ich gratuliere euch zum 150. Jubiläum!
Meine Zeit im Düsseldorfer Bachverein war trotz der
acht Jahre des Mitsingens viel zu kurz.
Einen Chor mit einer so freundlichen, herzlichen und
interessanten Gemeinschaft, in dem man unter der Lei-
tung von Thorsten Pech so niveauvoll und angenehm
musizieren kann, gibt es nur sehr selten.
Beste Grüße aus Heidelberg.

Jean Maples, ehemalige Mitsängerin

150 jahre BACHVEREIN

düsseldorf

